

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 99 (1973)  
**Heft:** 5

**Artikel:** Replik auf eine Anklageschrift: Pflichtvergessener Bundespräsident?  
**Autor:** Zacher, A.U.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-511542>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Replik auf eine Anklageschrift:

## Pflichtvergessener Bundespräsident?

Es geschehen heutzutage wirklich erschreckliche Dinge! Mußte doch ein ungarischer Flüchtling, der in Wien lebt, sein Buch über Antisemitismus in Osteuropa zwei (in arabischen Ziffern: 2!) Verlagen anbieten, weil der erste nicht anbeissen wollte. Ihr Mitarbeiter «Till» (Nr. 3, Bücher haben ihre Schicksale) scheint nur ganz lokale Bindungen zu Bücherschreibern zu haben, sonst würde er noch viel tragischeren Autorenchicksale kennen. Etwa, daß manche Werke von zwei, sogar – horribile dictu! – von sage und schreibe drei (3!!!) Verlagen abgelehnt worden sind! Gar nicht zu reden von jenen, die überhaupt keinen Verleger fanden: «Wir bedauern, wegen allzu großen Stoffandrangs...» – und das Manus liegt wieder bei, wahrscheinlich sogar ungelesen. «Tills» schreibender Ungar ist ein ausgemachter Glückspilz unter seinesgleichen. «Habent sua fata et poetae!»

Wichtiger ist, wie nun Herr «Till» auf Bundespräsident Heinemann losgeht: «... in Düsseldorf fand der Deutsche Bundespräsident Heinemann schöne Worte für Deutschlands großen Sohn (i. e. Heinrich Heine – Z.). Er rühmte Heine als Dichter, Demokraten und Patrioten, der eingetreten sei für Freiheit, Menschenwürde und ein die Menschenrechte schützendes, den sozialen und politischen Fortschritt suchendes Deutschland.» – Etwa dagegen einzuwenden? Nein. Herr «Till» hat nur Einwände, daß Bundespräsident Heinemann nicht auch gesagt hat, was Herr «Till» von ihm erwartete: «Von der Heuchelei, die Heine bloßgestellt und bekämpft hat, sagte Heinemann nichts, auch nichts von der Unterdrückung der Meinungs- und anderer Freiheiten, der Ummenschlichkeit automatischer Tötungsanlagen in Berlin und entlang der Grenzen ...»

Wie kommt der Deutsche Bundespräsident dazu, eine Rede zu halten, ohne alle Themen anzuordnen, die

Herr «Till» von ihm erwartet? – Ein genialen Zug hat die Begründung: Dr. Heinemann hätte nichts unerwähnt lassen dürfen, was Heinrich Heine bekämpfte. Ja, hätte der tieffromme Bundespräsident denn auch gegen die Religion vom Leder ziehen müssen, die H. H. hätte? Er schrieb: Christentum sei «eine Krankheit» und die Priesterschaft «ein Haupthindernis der Freiheit und des Glücks auf Erden». Und Herr Heinemann unterschlug uns das! – Weniger stark dürfte durch Herrn «Till» der Vierzeiler Heines vermisst worden sein: «Fatal ist mir das Lumpenpack, Das, um die Herzen zu rühren, Den Patriotismus trägt zur Schau Mit allen seinen Geschwüren.» Damit dürfte die merkwürdige Argumentation ad absurdum geführt sein, nicht wahr? Wenn die nämlich Schule machen würde...

Der Papst müßte sich in acht nehmen: Irgendein helvetischer Rechtshaber könnte ihm Vorwürfe machen, wenn er in seiner nächsten Ansprache *Urbi et Orbi* verschwiege, daß seine medicäischen Amtsvorgänger und deren Nachkommen ... Ein dritter Zelot würde unserem Roger Bonvin die Tatsache in die Zähne schmeißen, daß er am Neujahrstag die Vorfälle in Belfast nicht erwähnt habe... Einen sturen Rechtsaußen empörte dies: Ein Prominenter hat nicht gegen die perfiden nordvietnamesischen Invasoren des demokratischen Südvietnam protestiert ... Und irgendein Gelegenheitsrechtschreiber würde einen Schweizer Bischof mit Schrot beschließen, der verabsäumen würde, den Missbrauch der *Libertas academica* seitens jener Studenten zu beklagen, die für die Redefreiheit des Professors Pf... Wo würde das enden? Da: Wenn man jeden daran aufhängen wollte, was er zu sagen verabsäumte, wären die Kapitelle sämtlicher Säulen aller Rathäuser und Hörsäle mit baumelnder Prominenz geziert. Zum Glück ist der Grad der Intoleranz, wie Herr «Till» ihn hier zeigte, einsame Klasse, sonst...

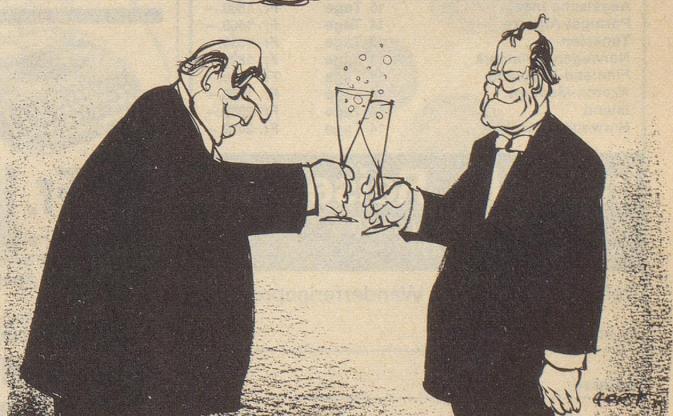
Ihr Schlußsatz, Herr Zensor: «Was würde Heine über die Heinemänner sagen?» ist eine Geschmacklosigkeit. Das Wortspiel mit «Heine» und «Heinemann» war verlockend – zugegeben. Aber Sie sind kaum darüber im Zweifel, daß «die Heinemänner» eine herabwürdigende Formulierung ist? Und das einem mit der Schweiz eng verbundenen Staatsoberhaupt gegenüber? Bloß weil er in öffentlicher Laudatio nicht alles sagte, was Sie gerne gehört hätten? Wollen Sie ihm nicht nächstens «chargé» mitteilen, was er zu sagen habe, um auch Ihres und Ihrer Gesinnungsgenossen Beifalls sicher zu sein?

Auf bescheidene, gediegene Staatsmänner wie Deutschlands ersten und dritten Bundespräsidenten trifft Jacob Burckhardts Wort zu (Weltgeschichtliche Betrachtungen, Verlangen nach Ruhm): «Der Ruhm, welcher vor denen flieht, die ihn suchen, folgt denen nach, welche sich nicht um ihn bemühen.» A. U. Zacher, Winterthur

### Aus dem Alterssyl für Witze

Bei Odermatts ist die Türklingel defekt. Der Meister schickt einen Lehrling. Nach ein paar Minuten kommt er bereits zurück.

«Scho gflickt?» fragt der Meister.  
«Nei, es isch niemert dihei, i ha füfmal glüttet.» cos.



«Auf die nächsten 10 Jahre!»



Im Hauptgebäude und in der Aula der EMS sehen Sie in Zusammenarbeit mit dem Nebelpalster-Verlag vom 3. bis 17. Februar 1973

### Nebelpalster-Karikaturen von Barth

Die Ausstellung ist geöffnet:  
Täglich von 16 bis 18.30 Uhr  
und von 19.30 bis 21 Uhr.

### Dichterlesung mit Albert Ehrismann

Samstag, den 10. Februar 1973  
19.45 Uhr in der Aula